

## «integratio» für Jobsuchende

In Basel-Stadt haben Kanton und Gewerbeverband ein neues Stellenvermittlungsprojekt für Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose auf die Beine gestellt. «integratio Basel» ist seit vergangener Herbst aktiv und weist erste Erfolge aus.

«integratio Basel» soll Stellenlosen Türen zurück in die Berufswelt öffnen.

Bild: Keystone

### Artikel zum Thema

«Wegweisend» und «beispielhaft» nannten Wirtschafts- und Sozialdirektor Christoph Brutschin (SP) sowie Gewerbedirektor und Nationalrat Peter Malama (FDP/BS) am Freitag vor den Medien das Projekt: Staat und Wirtschaft - Amt für Wirtschaft und Arbeit und Sozialhilfe sowie der Gewerbeverband - zögen dabei «am gleichen Strick».

«integratio Basel» will Arbeitslosen, die keine Stelle mehr finden, Türen zu einer neuen Beschäftigung öffnen. Das Projekt ist beim Gewerbeverband angesiedelt und übernimmt vom Arbeitsintegrationszentrum (AIZ) des Kantons Arbeitslose, um diese an mögliche Arbeitgeber zu vermitteln.

### Beziehungsnetz zur Wirtschaft

Die Bedingungen sollen dabei aber für Arbeitgeber attraktiv sein. So kann «integratio Basel» einen Arbeitslosen bis zu zwölf Monate lang selbst anstellen und alles Administrative übernehmen. Der Arbeitgeber zahlt dann den Lohn an «integratio», geht kein Risiko ein und kann über eine definitive Anstellung später entscheiden.

Zudem bietet «integratio Basel» Coachings an. Der Arbeitslose erhält Referenzen und statt Sozialhilfe einen Lohn. Gleichzeitig nutzt das Projekt das Beziehungsnetz des Gewerbeverbandes in der Wirtschaft, um rasch und gezielt mögliche Arbeitgeber zu finden. Der Kanton entschädigt den Gewerbeverband für den Aufwand.

### Gute Voraussetzungen nötig

Das Angebot will etwa Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen vor der Aussteuerung oder Leuten, die immer wieder stellenlos sind, die Rückkehr in den «ersten Arbeitsmarkt» ermöglichen. Geeignet sei es indes nur für Leute mit guten Integrationschancen, hiess es: Voraussetzung sei, dass sie arbeiten wollten und auch könnten.

Dabei ist es laut Malama das Ziel, bis 2011 etwa 30 bis 50 Stellen mit Ex-Sozialhilfeempfängern zu besetzen. Laut Brutschin und Projektleiterin Laetitia Hardegger ist die bisherige Erfolgsquote vielversprechend: Von 20 zugewiesenen Stellenlosen wurden seit Herbst zehn vermittelt; sechs sind noch auf der Suche, und vier konnten nicht einbezogen werden.

### Verantwortung

Als Vorteil des Projekts genannt wurde auch, dass den Arbeitslosen mehr Zeit gewidmet werden kann; beim Arbeitsamt wäre dies laut Brutschin wegen Vorgaben des Bundes so nicht möglich. Malama begründete das Engagement seines Verbandes mit der sozialen Verantwortung wie auch den Folgekosten der Arbeitslosigkeit für Gesellschaft und Wirtschaft.